

Dringlichkeitsantrag bringt Schulen noch keine schnelle Lüftung

Rat beschließt Förderanträge zu stellen, Umsetzung erst 2022/2023

Neustadt (os). Erst einmal ging alles ganz schnell. Den Antrag der Mehrheitsgruppe, alle städtischen Einrichtungen für Kinder unter zwölf Jahren mit stationären „raumlufttechnischen Anlagen“ zu versehen, wurde vom gesamten Rat für dringlich erklärt. Nach kurzer Unterbrechung, in der der Verwaltungsausschuss dazu tagte, beschlossen die Ratspolitiker ebenso einhellig, dass die Verwaltung zügig Mittel aus der Bundesförderung für die Anschaffung solcher Anlagen beantragen soll.

Fachbereichsleiter Infrastruktur Jörg Homeier trat dann allerdings auf die Bremse. Die Lüftungstechnik soll zwar die für unter Zwölfjährige nicht mögliche Corona-Impfung ausgleichen, nach welchen Ferien die 28 Gebäude der Stadt - Kitas, Grundschulen und Räume für Fünft- und Sechstklässler in weiterführenden Schulen - tatsächlich umgerüstet werden, ist offen. Homeier rechnet für 2022 und 2023 mit Baumaßnahmen. Vorher sind „umfangreiche Planungsarbeiten“ notwendig. Und noch eins gab der Fachbereichsleiter den Politikern mit: „Andere Maßnahmen der Gebäudeunterhaltung müssen dann zurückgestellt werden“, sagte er mit Blick auf ausgelastetes Personal in den entsprechenden Fachdiensten. Unabhängig von Corona hält aber auch die Verwaltung eine Ausrüstung der Gebäude mit Lüftungstechnik für sinnvoll.

Die Bundesmittel decken 80 Prozent des Investitionsvolumens ab, der Rest muss aus dem städtischen Haushalt kommen. Bei grob geschätzten Kosten von 3 Millionen Euro für die in Frage kommenden, städtischen Gebäude verbleiben damit etwa 600.000 Euro bei der Stadt.

Der Rat hatte erstmals seit fast einem Jahr wieder in Präsenz getagt. Wegen der Lüftungsmöglichkeiten wechselten die Politiker vom Ratssaal allerdings ins neue Feuerwehrzentrum. Dessen Seminarraum hat bereits Lüftungstechnik wie sie die Schulen und Kitas erst noch bekommen sollen. Der Ratsvorsitzende Wilhelm Wesemann (CDU) betonte, man treffe sich nicht wieder real, weil Corona vorbei sei, sondern weil die sehr niedrigen Werte, eine hohe Impfquote unter den teils doch älteren Ratsmitgliedern das Risiko kalkulierbar erscheinen ließen. „Es bleibt ein Wagnis“, so Wesemann, sei aber schön wieder „von Angesicht zu Angesicht“ zu tagen.